Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 45 (1919)

Heft: 32

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der bernische Orchesterverein In Nöten steckt und Noten. Er weiß kaum weder aus, noch ein, Drum Gilfe scheint geboten. Es ist gar nicht das erste Mal, Daß die Musik ertönet! Doch, Muten, denkt, die and're euch Das Leben oft verschönet.

Kunst geht nach Brot. So war es stets Und sollt' sich ändern laffen. Es heißt zwar: wie man's treibt, so geht's, Heut' gibt's viel leere Kassen. Doch müßt' das Berner Bublikum Sich doch ein bischen schämen, Müßt' die Musik, die holde Kunst, Jum Abschied sich bequemen.

Hochfaison

Gast (betritt ein Sotel): Wieviel kostet bei Ihnen ein Simmer für eine Nacht? Portier: Jehn Franken, mein Kerr! Gast: Sür eine Nacht? Portier: Ja, für eine Nacht? Gast (fortgehend): Unerhört teuer! 27och dazu jest, wo die Nächte so kurz find!

Großstädtisches

Samilie Meier geht an einem schönen Sonntag spazieren. Voraus geht der kleine Emil und hinten drein seine Eltern. Da sprach Vater Meier: "Ich weiß, nicht, mir kommt immer ein Iweisel, wenn ich unseren Buben ansehe. Die Saare, der Mund, die Nase, die Ohren und die 2lugen hat er nichts von mir!"

"Aber die Stiefel hat er von Dir"", entgegnete gereizt seine Gattin.

Aus Seldwyla

In Unbetracht der fortgesett guten Witterung hat der landwirtschaftliche Berein in Kümmikon beschlossen, den lieben Gott zum Ehrenmitglied zu ernennen.

The King

Bei der Besetzung Kölns ließ der General Serguson große Plakate mit den Verhaltungsmaßregeln für die Bevölkerung anschlagen. Unterzeichnet war der Erlaß mit dem Husruf:

God save the King!

21m nächsten Morgen lautete der 21usruf: God save the King Wilhelm II.!

Iwei Tage später hatte sich die Sache in God save the Kning! verwandelt. "Kning" mundartlicher Ausdruck für Kaninchen. Denis

Aufgepeitschte Massengeister Werden leicht auf Gassen Meister.

Berner Schmerzen

Auch dem Theater droht der Schluß 21m 21arestrand. — O Jammer! Das gabe bitteren Verdruß Und Not in mancher Nammer. Laßt euch das Ding zu Gerzen gehn, Ihr Berner, — laßt's euch sagen: Ihr müßt da 'mal zum Rechten sehn In künstlerischen Gragen!

Ein Magen mög' euch auferstehn, Der sagt: "Ich will's besorgen, Daß die Musik kann fortbestehn, Micht betteln muß und borgen. So arm sind wir denn doch noch nicht, Daß man's nicht könnt' rangieren; Huch blieb' ich gerne ungenannt: Ihr braucht bloß zu guittieren!"

Anny Wothe +

Die Anny Wothe Ist jeht eine Tote. Jie jest eine Lote. Die vielen behagte, Sie schrieb, wie man sagte, Ein Ohr ab dem Teusel Ganz ohne Iweisel. Es war schon gräßlich Und unermeßlich, Wie Romane sie strickte, Mit Liebe gespickte, 2111e Wochen ein Paar, — 's war schauderbar! Viel Schweizerfrauen Diese Sorte Geschichten, Die von Küffen berichten, Von Hochzeiten, Ehen Und anderen Wehen. Es verschlang die Aapitel Die Landsrau im Aittel, Die Köchin, die Barmaid, Entzückt von dem Herzleid, Das lieblich ersonnen Und ausgesponnen Zu nie enden wollenden, Geschmack bilden sollenden Seuilletonergüssen 2Nit Seufzern und Xussen. Und Liebespärchen
Wie Edgar und Alärchen!
Luch Spießbürgerdamen
Zur Einsicht kamen, Sur Einscht kamen, Es sei ganz entzückend, Direkt beglückend, Sich so zu belehren Purch Wothe'sche Mären. Ich, — Keller und Meyer, Sei alte Leier! Unny Wothe hingegen Sei wirklich ein Segen! Gegen Alassiker-Aerle Direkt eine Perle, So schrieb sie denn weiter Stets fröhlich und heiter Steis frontich und neiter Und wußte zu fesseln. Durch Rosen und Aesseln. Sie strickte per Elle Verteuselt schnelle, Ganz skrupel- und wahllos Grzeugnisse zahllos Und ließ sie versenden Mach allen Enden. So konnte sie mehren Durch Musenkindergebären Ihren Ruhm bei Mädchen und Damen, Im Jenseits n Jenseits — Sortsehung"

Samurhabi

21men!

Von manchem hübschen Gennerkind Die Alpinisten Kenner sind.

Dem Musentempel wäre auch Ein Millionar zu gönnen. Die Kunst ist gleich dem Rosenstrauch, Man muß ihn wässern können. Sonst welkt dahin die ganze Pracht Von Blüten auserlesen: Sonst heißt's auch hier: Behüt' dich Gott! Es wär zu schön gewesen!

Drum rafft euch auf, ihr Muten all', Und helft, dem Unheil wehren! Entflöhn die Musen Anall und Sall, Das brächt' euch keine Ehren! Bereitet der Musik ein Nest Und helft, sie zu betreuen, Dann wird sie euch mit gold'nem Klang Tief bis ins Herz erfreuen!

Der beefe Dietrich von Bern

3'Bärn

(Bundesfeier)

Endlich, endlich wieder einmal Bundesfeier, grandios: Nach fünf langen, bangen Jahren Erstmals Ariegspsychoselos. Tropdem aber "Egtrablättlich", Innerliche Lage schwer: Bafel, Zürich sympathiestreikt, Junggenoffe rührt fich fehr.

Bern ift fein geschmückt gur Seier: Slaggen bläh'n sich überall, Landesfarben, Bärner Muten, Gar nicht international. Sefibeflaggt ift jedes Suhrwerk, 21rt und Gattung einerlei, Tram allein im Werktagskleide: Träm'ler flaggt am "1. Mai".

Nachmittags vor'm Bundeshause, Jahllos drängt der Bürger Schar: Böllerschüffe, Seimatlieder, Sesttagsreden, rein und klar. Wis-à-vis beim Waisenhause, Aber dräut zur felben Grift, Gräulich nach dem Bundeshaufe, "Junggenoffe, Kommunifi".

2tbends Münster glänzt im Lichte, 's lampiont die ganze Welt; Grösche chlöpfen und Raketen Sliegen hoch jum Sternenzelt. Gelbst das kleinste Vorstadthäuschen Strahlt in heller Lichterpracht: "Volkshaus" nur allein ragt düster, Grau in grau in schwarze Macht.

Binter den Kulissen

Ella: Hast du schon gehört, die Mizzi hat sich gestern mit dem reichen Bankier Mener verlobt?

Wanda: Ja, folch' Schwein' möcht' ich auch haben!

Unverfroren

Schwiegersohn (zornig): Mit Ihrer Tochter ist gar kein Zusammenleben

Schwiegervater: Sehen Sie, das habe ich auch zu meiner Grau gesagt... darum waren wir so froh, als Sie kamen und sie heirateten!